

Zeitung für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg

Die Millimeter-Anzeigen-Zeile kostet bei 46 mm Spaltenbreite 4 Reichspfennig. Ermäßigte Grundpreise nach Preisliste. Der Millimeterpreis für Anzeigen im Textteil beträgt bei 80 mm Spaltenbreite 12 Reichspfennig. Für sämtliche Aufträge gelten die Bedingungen der ab 25. Nov. 1935 gültigen Preisliste Nr. 8. Anzeigenannahme am Erscheinungstage bis 9 Uhr Vormittags. D. M. II 509

Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer. Hauptschriftleiter und für den Anzeigenteil verantwortlich: Hugo Munzer Spangenberg.

30. Jahrgang

...führen und damit erweiterte Möglichkeiten des kulturellen Schaffens und des kulturellen Austausches für sein Volk

Deutschland, dem im Gegensatz zu privilegiierteren Nationen die Expansion in die Welt versperrt ist, muß

führt ist aber seit der Wächtergreifung stets  
gewesen, neben der wirtschaftlichen Sicherung der  
Existenz des deutschen Volkes eine Erhöhung des  
Lebensstandards in Deutschland herbeizu-



Pauls Arbeiten mit dem größten Interesse zu.  
(Fortsetzung folgt)



Spangenberg, den 2. März 1937.

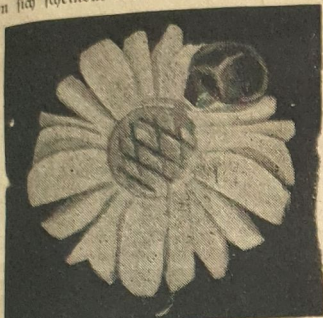
# Margueriten und Brillanten

Es war vier Uhr. — Frau Mechtild stand in ihrem Antikabern vor dem hohen, schmalen Spiegel. — Ein seltsames Lächeln umspielte ihre Lippen, die sie mit einer Hand auf ihre Brust drückte. — Jetzt noch die Marguerite mit dem Glaskrönchen.

Sie war schon im Besitze des neuen Abzeichens und wollte heute ihre Gäste damit überraschen; hatte sie doch sogar vor, heute zu glänzen mit dem Bericht über die Entstehung und Herkunft der Marguerite mit dem Glaskrönchen, der ihr bekannt geworden.

Aber, warum fand sich an ihrem Kleide kein vortrefflicher Platz für das Abzeichen? Beides, sowohl das klare, hellgelbe als auch das dunkle Rot des Krönchens, das sich doch so geschmackvoll von dem tiefen Schwarz der Kleidung abhob. — Was war es denn, was die Anwesenheit des niedlichen Abzeichens nicht duldet?

Frau Mechtilds Blick fiel auf die Brillanten. — Nein, das war unmöglich. — Unanbar, kalt und trennend schienen sich scheinbar die prunkvollen Steine. Vorherzogen sich scheinbar die prunkvollen Steine. Vorherzogen sich scheinbar die prunkvollen Steine.



Weltbild — M.

schend behaupteten sie den Platz auf dem vornehmen Auszug der Dame.

Frau Mechtild wurde erst bei der Feststellung des Schmuckstückes. Sie verlor ein inneres „Halt“. Den Sinn ihres kostbaren Glaskrönchens verglich sie mit dem des Abzeichens. Ihr war, als hörte sie die Worte des Führers, den gläubigen und vertrauensvollen Appell an die deutsche Frau und Mutter. Spürbar empfing Frau Mechtild in diesen Sekunden die bestende Größe deutschen Frauentums und seiner Erfüllung im neuen Deutschland.

In den Spiegel schauend, lösten ihre Finger langsam, schmerzhaft um Schmuckstück, bis sie vor der Marguerite mit dem roten Krönchen kapitulierte. — Mit einemmale fühlte sich Frau Mechtild bewußter, größer, reifer. — Langsam schritt die schöne, junge Frau in die Empfangsräume, ihre Gäste zu begrüßen. — Noch spiegelte sich auf ihren Zügen das geübte Erlebnis. — Schweißend darüber und doch bereit trug sie es in den gastlichen Nachmittag hinein; dort wurde es zur Werbung für die Idee des Deutschen Winterhilfswerkes und seiner Verwirklichung.

Als die Gesellschaft zu Ende war, meinte man flüsternd untereinander: „Frau Mechtild war heute so ernst und würdevoll. — Aber es war sehr interessant!“

Frau Mechtild selbst trat tief und reich beglückt in ihren Antikabern zurück und meinte, liebevoll die kleine weiße Blume und das rote Krönchen anschauend: „Halt, schon heute deinen Beweis angetreten, Krönchen, daß du ein Glaskrönchen bist!“

Marguerite und Glaskrönchen schienen lebendig geworden, noch leuchtender. Kein Wunder; hatten sie, die Feldfinder, die Freunde des Volkes, doch den Sieg davongetragen, den Sieg des Geistes über die Materie. —

**70. Geburtstag.** Unser Mitbürger Oberbahnhofsdirigenter Theune feierte am 24. Februar seinen 70. Geburtstag. Zahlreiche Anmerkungen und Ehrungen wurden ihm erwiesen. Wir gratulieren noch nachträglich und wünschen ihm baldige volle Genesung von seiner Krankheit und einen geeigneten Lebensabend.

**Erdbeben.** Die vielen Wassermengen der letzten Wochen haben den Boden stark gelockert. So konnte man bei Sonntag morgen beobachten, daß die neue Pfefferstraße in der Nähe des Sportplatzes an einer Stelle vollständig mit Erde verschüttet war, so daß die Straße vorübergehend für den Verkehr gesperrt werden mußte.

**Bestandene Prüfung.** Ilse Heinlein von hier legte nach 2jähriger Ausbildungszeit im Kinderheim in Rassel mit bestem Erfolg die Staatliche Prüfung als Sänglings- und Kleinkinderlehrer ab. Die gleiche Prüfung bestand Ilse Schindler aus Rassel, Enkelin unseres Ehrenbürgers Georg Salzmann. Die Prüfungskommission bestand aus Obermedizinalrat Dr. Meyer, Dr. med. Benzjng und Dr. Vogt.

**Wunschloungert.** Wie wir hören, findet am 10. März in Rassel über den Frankfurter Sender ein Wunschloungert zugunsten des WSW statt. Jeder Volksgenosse hat hier die Gelegenheit, sich einen Wunschloungert zu wünschen in Verbindung mit einer Spende für das WSW. Zu diesem Zwecke liegt auf dem Rathaus eine Liste aus, in die sich jeder Volksgenosse oder jede Betriebsgemeinschaft, Vereine und dergleichen eintragen lassen können und ihren Wunsch äußern können. Wir hoffen, daß auch hier von dem Spenden-Wunschloungert reger Gebrauch gemacht wird.

**Beilage.** Unserer heutigen Gesamtauflage liegt eine Beilage der Firma Opel-Automobil-Werke. „Mehr Wissen — mehr Leistung“ bei, auf die wir besonders hinweisen.

## Die Spangenberg Bürgergarde

Durch ein Gesetz vom 23. Juni 1832, erlassen von Friedrich Wilhelm, Kurfürst und Regent von Hessen, wird die Bildung von Bürgergarden in den Stadt- und Landgemeinden angeordnet.

Von den 159 §§ dieses Gesetzes heißt es in § 1: „Die Bürgerbewaffnung in den Stadt- und Landgemeinden ist als eine bleibende Anstalt für gegenseitige Mithilfe zur Erhaltung der inneren Ruhe und Ordnung, im Notfall auch zur Landesverteidigung innerhalb der turkessischen Grenzen, bestimmt.“

§ 2 besagt: „Zu diesem Zwecke besteht in jedem Orte eine der Bevölkerung angemessene Bürgergarde.“

Alle Städte und (größeren) Landgemeinden im ehemaligen Kurfürstentum Hessen hatten also zu jener Zeit ebenso wie Spangenberg die Bildung einer Bürgergarde vorzunehmen, zunächst ein Beweis dafür, daß nicht örtliche Verhältnisse, sondern die Gesamtverhältnisse des Landes für die Entstehung der Bürgergarde maßgebend waren.

Zum Dienst in der Bürgergarde wurden alle wehrfähigen Männer vom 22. bis zum 50. Lebensjahr herangezogen, soweit sie das Staatsbürgerrecht besaßen. Ausgenommen von dem Dienste in der Bürgergarde wegen Unverträglichkeit desselben mit ihrem Berufe waren eine Anzahl bestimmt bezeichneter Ämterposten, ausgeschlossen der Bürgergarde waren indessen jene, welche sich durch ehrender Verletzungen schuldig gemacht oder sich durch Sittenlosigkeit in der öffentlichen Meinung herabgesetzt hatten. Ueber diese Ausschließung entschied das Bürgergarde-Gericht. Als wesentlich notwendige Bewaffnung wurde für den „Bürgergardesten zu Fuß“ die Mäuske mit Bajonett und Patronentasche bezeichnet, ausnahmsweise konnte bei schlechten Vermögensverhältnissen der Stadt- oder Gemeindefassen, die für die Kosten der Bewaffnung einzustehen hatten, auf Antrag die Bewaffnung mit Büden gestattet werden. — Die Dienstkleidung sollte nach dem Gesetz aus einer weißen Armbinde mit roter Einfassung, sowie aus einem Oberrock oder Leibrock bestehen. Die Wahl der farbigen Kragen und der Kopfbedeckung war jedem Orte überlassen. — Und damit kommen wir zu den Eigen- und Besonderheiten der einzelnen Bürgergarden und insbesondere zur Spangenberg Bürgergarde.

Vorabemerkt muß noch werden, daß die Entstehung der Bürgergarde und insbesondere derjenigen in Spangenberg nicht mit dem Zeitpunkt des Gesetz-Erlasses zusammenfällt, die Errichtung der Bürgergarden war vielmehr bereits im Herbst 1830 durch Regierungsverordnung beschlossen worden. Am 4. Oktober 1830 traf eine diesbezügliche Anordnung des Kurfürstlichen Gieblers in Spangenberg ein und in einer Magistratsitzung vom 5. Oktober 1830 wurde die Mannschafte aufgestellt. Es wurden aus einer Mannschafte von 240 Berufen 3 Kompanien (je 7 Rotten zu 12 Mann) gebildet und die ersten Rottenführer (Unteroffiziere) durch den Magistrat gewählt. Die Rottenführer wählten aus ihrer Mitte die 3 Kompanie-Führer. Es waren dies: Förster Meier, Prokurator Reimann und Provisor Merle. Ein Wachdienst wurde eingerichtet, der jeden Abend mit 6 Mann zu belegen war.

Während nun in den späteren gesetzlichen Bestimmungen die Bewaffnung genau vorgeschrieben war, konnte diese bei der einstweiligen Bürgergarde beliebig erfolgen und es war sogar an einer Stelle gesagt, daß es zweckdienlich sei, Schießgewehre zur Vermeidung von Unglücksfällen zu vermeiden.

Darauf stützt sich dann offenbar auch der Magistrat der Stadt Spangenberg in der Folgezeit, als dieser Grundsatz wieder aufgegeben und von allen Seiten in ihn gedrungen wird, die Mittel zur Beschaffung von „Mäusken“ zur Verfügung zu stellen. Der Magistrat lehnt es mit dem Hinweis darauf ab, daß die Stadtkasse nicht über derartige Mittel verfüge und auch nach Erheinen des Gesetzes, welches die Verpflichtung für die Stadt zur Beschaffung der Waffen festlegte, wandte sich die Stadt wiederholt an die Kurfürstliche Regierung, die Gewehre und Patronentaschen wegen der Notlage der Stadt aus dem Zeughaufe gegen eine geringe Entschädigung zur Verfügung zu stellen. Die Regierung lehnte ab und schließlich beschloß am 11. Oktober 1832 der Magistrat die Beschaffung von 100 alten Darmstädter Füllriegelgewehren mit Bajonetts für insgesamt 450 Thaler (die Gewehre waren allerdings schon eingetroffen und der Betrag durch Meßor Schroeder, dem damaligen Hauptmann der Bürgergarde, vorgelegt). Die Bewaffnung und Ausrüstung für die damals 150 Mann starke Bürgergarde war also damit nicht vollständig, vor allem fehlten die Patronentaschen. Den wiederholten Vorstellungen der Regierung stellt die Stadtverwaltung ihre Notlage entgegen und bittet immer wieder um Ueberlassung aus den Beständen des Zeughauses. So berichtet im Jahre 1838 der Kommandeur der Bürgergarde an die Regierung, daß noch immer keine Patronentaschen vorhanden seien, 6 Leute seien uniformiert und es scheint, als wenn in Zukunft keiner eine Uniform mehr anlassen würde.

**Wie wird das Wetter?** Wer da so früh jubilierte, der Frühling mache schon „ernt“, der wird in den letzten zweimal 24 Stunden eines Besseren belehrt worden sein. Tiefdruckwirbel aus dem Nord- und Ostsee-Gebiet haben das europäische Festland in ihrer Gewalt. Sie treiben nach wie vor alte Meeresluft voran. Die Temperaturen sind unter diesem Einfluß erheblich zurückgegangen. Es ist für die Jahreszeit zu kalt. Im Gebirge hat sich wieder Dauerfrost eingestellt. Mit Schneefall ist zu rechnen. Die Abkühlung wird noch weitere Fortschritte machen. Auch die kräftigen böigen Winde halten an. Zur Nachtzeit besteht auch in den Niederungen Frostgefahr.

Er hat allerdings damit nicht recht behalten, denn ein Bericht aus dem Jahre 1848 meldet, daß die Bürgergarde aus 160 Mann besteht und daß die Hälfte derselben uniformiert sei. Die Offiziere und Korporale waren auf alle Fälle mit Dienstkleidung versehen, denn für sie waren durch das Gesetz besondere Rangabzeichen vorgeschrieben und vor Bekleidung durch die Regierung wurden deren wirtschaftliche Verhältnisse nachgeprüft, wohl zu dem Zwecke, um die Anschaffung eigener Ausrüstungsstücke sicherzustellen.

Immer, wenn es sich um Bereitstellung von Mitteln aus der Stadtkasse handelte, hatte der Kommandeur der Bürgergarde gegenüber dem Magistrat einen schweren Stand. — Als sich in 1832 der Kommandeur der Bürgergarde an den Magistrat wegen Inhabenssetzung der Arrestkuben auf dem Rathaus (den sogenannten Örgen-Kammerchen) wandte, weil die Unterbringung im Kloster-gefängnis „alles Geringfügige“ verlegen und überdies Unruhen in der Bevölkerung, die in Spangenberg unbefannt seien, herbeiführen würde, wandte sich der Magistrat wiederum an die Kurfürstliche Regierung mit der Bitte, die Arrestanten ihre Strafe auf der Festung (Schloß) verbüßen zu lassen. Die Regierung lehnte aber auch dies ab, „da die in der Festung aufgekettete Wache lediglich die Bestimmung hat, die in Festungshaft befindlichen Arrestanten zu bewachen.“

So vergehen die Jahre mit stetem Wechsel der Kommandeure der Bürgergarde und der Bürgermeister der Stadt. Von der Bürgergarde „nichts Neues“, bis dann die Unruhejahre um 1848 frischen Wind in sie hineintragen.

Im November 1846 werden von der Bürgergarde gewählt: zum Hauptmann: der bisherige Feldwebel Färbermeister Kaspar Schäfer, Mitglied des Stadtrates, 40 Jahre alt; zum Oberleutnant: der Färbermeister Johannes Gumbach, 43 Jahre alt und früher 8 Jahre Soldat im Leibgardebataillon; zum 1. Unterleutnant: der Stadtschreiber Conrad Frech, 30 Jahre alt; zum 2. Unterleutnant: der Schuhmachereister Johannes Siebert, d. a. 40 Jahre alt und früher 8 Jahre Soldat im 3. Inf.-Regiment.

Sie werden der Regierung gegenüber als die Männer bezeichnet, die eine bessere und schleunige Organisation der hiesigen Bürgergarde, die sich in wenig erfreulichem Zustande befand, herbeizuführen in der Lage seien.

Im Unruhejahre 1848 selbst wurde auf Anordnung der Regierung neben der Bürgergarde noch eine Schutzwache ins Leben gerufen, welche mit Wachdienst zu leisten hatte. Das Wachlotal befand sich in der „unteren Rathauskuche, rechts am Eingang der Haustüre“.

Spangenberg selbst dürfte von den Unruhen, die in Teilen des Landes ausgebrochen waren, nicht viel gemerkt haben, denn die Bürgergarde fand gerade in diesem Jahre Zeit zur Fahnenbeschaffung und zu deren Einweihung am 10. 9. 1848. Die Fahne kostete 80 Thaler, wozu 50 Thaler aus der Bürgergarde gespendet waren. (Auf dem Festprogramm heißt es u. a. „Bei schlechtem Wetter wird das Fest verschoben.“ Zur Nachschaffung empfindenwert). Ueber dieses Fest und die damaligen Mitglieder der Bürgergarde liegen genaue Aufzeichnungen vor. Im Juni 1852 wurde die Entwaffnung der Bürgergarde und der Schutzwache durchgeführt, selbst die Fahne, Trommeln und Signalföhner mußten eingezogen und in das Zeughaus nach Rassel abgeliefert werden. Die Bürgergarde hatte damit ein stilles Ende gefunden. Dieses Schicksal teilte sie natürlich gemeinsam mit den Bürgergarden in allen übrigen Orten des Landes. Die Gewehre wurden einige Zeit darauf an die Stadtverwaltung mit der Bestimmung zurückgegeben, sie in das Ausland zu verkaufen. (Unter Ausland war damals alles zu verstehen, was nicht das Kurfürstentum Hessen umfaßte). Nach vielen Bemühungen sind sie im November 1881 an den Kaufmann Fleißel aus Hamburg für 1 Thlr. 15 Sgr. das Stück verkauft worden.

Bürgermeister Siebold gelang es nach vielen Eingaben, die Fahne aus dem Zeughaus zurückzuerhalten.

Auf der Herausgabe-Verfügung des Generals von Werder steht der Vermerk: 24. 8. 66 No. 300 DR. Die Fahne am 27. August 1866 abgeholt. Der Bürgermeister Siebold.

Damit schließen auch die Akten über die Spangenberg Bürgergarde, die immerhin 20 Jahre lang dem Stadtbild eine bestimmte Gepräge gab und die geeignet war, durch Unterordnung, Mannszucht und Pflege der Mannesbese eine wesentlicher Erziehungsfaktor jeder Zeit zu sein. Männer der damaligen Zeit fanden zu jeder Stunde einsatzbereit, um Eigentum und Leben ihrer Mitmenschen zu schützen.

Zum großen Spangenberg Heimatfeste im Sommer 1937 wird sich daher auch die Bürgergarde nochmals in ihren alten Uniformen zeigen.

## Swastika Schwarzes Brett der Partei.

### Reichsluftschutzbund

#### Gemeindegruppe Spangenberg

Diejenigen Volksgenossen, die als Pauswart eingezeichnet und zum 5. März und 8. März in die Burgflugschule bestellt worden sind, kommen zu ihrem ersten Schulungsabend bereits am

**Donnerstag, den 4. März, pünktlich 19½ Uhr** im Hotel „Zum Goldenen Löwen“ (Vertram) zusammen. Erscheinen ist Pflicht, Nichterscheinen zieht Verstrafung nach sich.

Der Gemeindegruppenführer: Balke.



**Erdal**  
Schuhcreme



# Die Schlüsselstellung des Handels

Am Mittelpunkt des Wirtschaftskreislaufs.

Auf dem Weltkongress der Leipziger Messe sprach der Leiter der Reichsgruppe Handel, Professor Dr. Karl L. W. Mittelbach, über die Stellung des Handels im Wirtschaftskreislauf. Er betonte, dass der Handel nicht nur ein Vermittler zwischen Produzent und Konsument ist, sondern auch ein Schöpfer von Wert. Er führt an, dass der Handel durch seine Tätigkeit die Produktion steigert und den Konsum fördert. Er betont, dass der Handel ein unverzichtbarer Bestandteil der Wirtschaft ist und dass er in Zukunft noch eine größere Rolle spielen wird.

Die Wirtschaftskreislauf ist ein geschlossener Kreislauf, in dem der Handel eine zentrale Rolle spielt. Er verbindet die Produktion mit dem Konsum und sorgt für einen reibenden Ablauf. Der Handel ist nicht nur ein Vermittler, sondern auch ein Schöpfer von Wert. Er führt an, dass der Handel durch seine Tätigkeit die Produktion steigert und den Konsum fördert. Er betont, dass der Handel ein unverzichtbarer Bestandteil der Wirtschaft ist und dass er in Zukunft noch eine größere Rolle spielen wird.

Die Wirtschaftskreislauf ist ein geschlossener Kreislauf, in dem der Handel eine zentrale Rolle spielt. Er verbindet die Produktion mit dem Konsum und sorgt für einen reibenden Ablauf. Der Handel ist nicht nur ein Vermittler, sondern auch ein Schöpfer von Wert. Er führt an, dass der Handel durch seine Tätigkeit die Produktion steigert und den Konsum fördert. Er betont, dass der Handel ein unverzichtbarer Bestandteil der Wirtschaft ist und dass er in Zukunft noch eine größere Rolle spielen wird.

Der praktische Versuch einer solchen mechanischen Vereinfachung des Wirtschaftskreislaufs hat in der ökonomischen Sozialforschung des sozialwissenschaftlichen Handels seine besten Früchte getragen. Die Funktionen des Handels als solche sind unentbehrlich und können nur von seinem selbständigen Träger erfüllt werden: dem wirklichen Kaufmann.

Von besonderer Bedeutung sei der Kaufmann im Außenhandel. Bei der Erschließung neuer Wirtschaftszonen sei der Kaufmann aus unserer Kolonialgeschichte. Sie beginne mit den Taten deutscher Kaufleute. Infolge des Zusammenbruchs der Weltwirtschaft in ihrer alten Form sei allerdings heute wie der deutsche Außenhandel auch der Kaufmann als sein selbstverantwortlicher Träger in seiner Bewegungsfreiheit und in den Entfaltungsmöglichkeiten seiner Leistungen stark eingeengt. Während dieser aus auferlegten Zwangslage des Außenhandels dürfen aber das in unserer Kaufmannschaft investierte Kapital, die Kenntnisse und Erfahrungen, nicht verkommen und verlorengehen, denn es werde die Zeit kommen, wo es unentbehrlich sei und eingesetzt werden müsse. Durch jede nur mögliche Einschränkung beherrschter Firmen könne dieses zur Zeit brachliegende Kapital von der langjammer Aufzehrung bewahrt werden.

Das Instrument, durch das die Wirtschaftsführung eine gleichmäßig harmonische und organische Weiterentwicklung aller wirtschaftlichen Funktionen und ihrer Träger ermöglichen könne, sei eine sinnvoll gesteuerte Marktordnung. Die Marktordnung verbinde nicht die Auswirkungsmöglichkeit persönlicher Tätigkeit im Wettbewerb. Sie lege nur die Regeln des Kampfes fest nach den Grundgesetzen der kaufmännischen Angelegenheit und der sozialen Verbundenheit. Darüber hinaus aber erhalte die Marktordnung ein großes wirtschaftspolitisches Gewicht, wenn ihre Handhabung bewußt geleitet werde unter dem Gesichtspunkt des nationalsozialistischen Ziels der Schaffung und Erhaltung einer gesunden wirtschaftlichen selbständigen Mittelschicht.

Zum Schluß erklärte der Vortragende, daß der Handel trotz aller Hemmnisse unbeschwerlich in die Zukunft lebe, in dem festen Glauben, daß die Hemmnisse und Fesseln, die mehr sich der wirtschaftlichen Fortschritt aufhellen, gelöst werden können.

## Grundbedingung: Gleichberechtigung

Der Leiter der Kommission für Wirtschaftspolitik der NSDAP, Bernhard Röhrer, betonte in seiner Rede anläßlich der Grundbedingung „Wille zum Weltmarkt“ der Kommission für Wirtschaftspolitik der NSDAP, u. a. folgende Punkte: „Nähezu in allen Ländern, deren Wirtschaft durch einen hohen Stand gewerblicher Erzeugung gekennzeichnet ist, hat sich das Bild der wirtschaftlichen Lage innerhalb des letzten Jahres entscheidend geändert. Dennoch ist die Steigerung der nationalen Erzeugung in den neu auflebenden Volkswirtschaften wesentlich höher als die Steigerung ihres Außenhandels.“

Nach Feststellung der Tatsache, daß die nationalsozialistische Wirtschaftspolitik in ihrer Hinsicht eine Politik der Abkehr vom Weltmarkt und eine Nichtachtung des Wertes weltwirtschaftlicher Beziehungen ist, wies der Vortragende darauf hin, daß man von internationalem Wirtschaftsfrieden nicht sprechen kann, wenn gleichzeitig ein internationaler Wirtschaftskrieg tobt. Er hob in diesem Zusammenhang die Stabilität der eigenen Währung hervor, die ihren Charakter als autonome Leistungswährung auch nicht ändern werde, wenn eines Tages Verrechnung und Spinausgleich über einen allgemein anerkannten Goldpreis wieder möglich sein sollte.

Auf die Rückfrage, ob eine eingehende betonte der Redner, unbeschadet der Aufgabe, unsere Rüstung so zu gestalten, daß sie den unbedingten Schutz unserer Freiheit und unserer Ehre gewährt, sind wir um jeden Mann froh, den wir nicht für die Bewaffnung, sondern für die Bereicherung und Verschönerung unseres Vaterlandes arbeiten lassen können.

Wirtschaftliche Selbstbestimmung ist das unabdingbare Heiligtum eines freien Volkes. Nicht die Politik ausländischer Völker führt die Wirtschaft, aber das jüdische Geschäft führt ausländische Politik, und die jüdische Politik führt die Geschäfte ausländischer Völker. Wir kommen nicht als Hilfsbedürftige. Wir kommen auf den Weltmarkt als Kaufleute, die sich ihres eigenen und des Wertes ihrer Waren bewußt sind und die entweder als Gleichberechtigte mit anderen Geschäften machen oder gar nicht.

Wir bieten unseren Geschäftsfreunden eine erhebliche Chance: Unsere deutsche Wirtschaft befindet sich auf dem Wege zu gesichertem Wohlstand, zu hoher Lebenshaltung und zur Entwicklung gesteigerter Bedürfnisse. Wir sind entschlossen, uns aller der Vorteile zu bedienen, die der Weltmarkt uns zu bieten vermag. Wir suchen mit der

Welt, wie bereit sind, uns zu verteidigen, mit uns zu verdingen. Wir sind zuversichtlich, daß wir unsere Gegenleistung nur im freien Wettbewerb anbieten können. Wir haben keine Angst vor diesem Wettbewerb und verlangen nur, daß wir als Gleichberechtigte in ihn eintreten können. Wir glauben an einen Weltmarkt, der von dem fröhlichen Willen arbeitstüchtiger Völker getragen wird.

## Unter doppeltem Druck

Das Schicksal der in Sowjetland verhafteten Deutschen.

Von den aus der Sowjetunion ausgewiesenen 10 Reichsdeutschen sind bisher neun, und zwar sechs aus Leningrad — Hilde, Klein, Walther, Ratliff, Paul Barwald und Tallana Barwald — drei aus Moskau — Elio, Goldschmidt und Melchior — unter Polizeibewachung zur Grenze abgeführt worden.

Einer der zur Ausweisung Bestimmten, Wilhelm Pfeiffer, der beim Besuch des Vertreters der deutschen Volkswirtschaft einen sehr regen Eindruck machte, ist bisher nicht abgeführt worden, sondern befindet sich, wie von Sowjetseite mitgeteilt wird, nach wie vor im Gewahrsam des Innenministeriums (MVD.) in Moskau. Pfeiffer, der früher Kommunist war und nicht nach Deutschland zurückkehren wollte, soll, wie jetzt bekannt wird, in ein anderes Land abgeschoben werden.

Manche reichsdeutschen Gefangenen sind während ihrer Haftzeit offenbar einem doppelten Druck ausgesetzt worden, indem sie nicht nur fälschlich beschuldigt, sondern auch mit angeblich nach der Rückkehr in Deutschland ihnen drohenden Gefahren geschreckt worden sind. Insofern ist es deshalb auch bezeichnend, daß, abgesehen von den zehn Reichsdeutschen, die jetzt ausgewiesen wurden, noch kein einziger der zuletzt seit Monaten Verhafteten trotz wiederholten Verlangens der Volkswirtschaft von einem Volkswirtschafts- oder Konsularvertreter hat befreit werden können.

In einer sowjetamtlichen Mitteilung, in der die Ausweisung der oben erwähnten Reichsdeutschen mitgeteilt wurde, heißt es, „die Ausgewiesenen hätten sich in der Voruntersuchung schuldig bekannt“. Im Gegensatz hierzu haben sie bei dem Besuch des Vertreters der deutschen Volkswirtschaft, wie bereits bekannt, ausnahmslos jede der ihnen zur Last gelegten Vergehen bestritten und immer wieder ihre Unschuld beteuert.

## Note-Kreuz-Schwefeln ermordet

Das Lazarett in Oviedo beschossen.

Der neueste nationale Heeresbericht teilt zu den wiederholten Angriffen der bolschewistischen Söldner an der Asturienfront mit, daß diese als Generalangriff ausgezogenen Verbänden von den nationalen Truppen vollständig zurückgeschlagen wurden. Die Bolschewisten hatten große Verluste und kamen nicht einen Schritt vorwärts.

Obwohl das Hospital in Oviedo deutsch und weithin sichtbar durch Note-Kreuz-Zahlen und Bemalungen gekennzeichnet ist, richtete die Artillerie der Gegner des nationalen Spaniens ihr Feuer auf die Gebäude. In Oviedo wurden von den Marzisten einige Note-Kreuz-Schwefeln gefangen genommen. Jetzt wurde bekannt, daß sie auf vielfache Weise ermordet wurden.

## „Gewinnt London und rettet Madrid!“

Erweiterter Wahlkampf für die Stadtratswahlen.

Der Wahlkampf für die am kommenden Donnerstag stattfindenden Londoner Stadtratswahlen ist in vollem Gange. Die Wahlpropaganda wird in diesem Jahre in einem besonders großen Umfang durchgeführt, da es sich darum handelt, ob die marxistische Regierung Londons am Ende verbleiben oder durch eine konservative Verwaltung ersetzt werden wird. Die Labour-Partei verfügt zur Zeit über 69 Sitze im Stadtrat, während die konservative städtische Reformpartei 55 Sitze innehat. Angesichts der Unterstützung, die die kommunistische Partei zum ersten Male in diesem Wahlkampf der Labour-Partei gibt, werden die Wähler aufgefordert, London vor dem Kommunismus zu retten.

Die größten Anstrengungen aber werden ohne Zweifel von der kommunistischen Propagandamachine gemacht. Durch die Straßen fahren Kraftwagen mit roten Fahnen, und Lautsprecher geben die Parole, für die Labour-Partei zu stimmen. Das Schlusswort der Kommunisten lautet bezeichnenderweise: „Gewinnt London und rettet Madrid.“

Zum ersten Male in einer Londoner Stadtratswahl haben auch die Faschisten sechs Kandidaten in den reichsten Bezirken Ost-Londons aufgestellt. Der Faschistenführer Sir Oswald Mosley fährt täglich von einem Wahlkreis zum anderen, um Ansprachen an die Wählererschaft zu halten. Ein hervorstechender Punkt im Wahlkampf der Faschisten ist die Aufforderung, die Herrschaft der Juden und Marxisten zu brechen.

## Unverschämte Brunnenvergiftung

Gemeine Geheimrede des Londoner „People“.

Immer wieder versucht eine gewisse Auslandspresse die Welt gegen das nationalsozialistische Deutschland aufzuheben. Einmal fügen die Urheber dieser Lügenkampagne an, daß das andere Mal in London oder sonstwo in der Welt. Die Quelle ist aber letzten Endes immer die gleiche: die jüdisch-bolschewistische Propagandazentrale, durch die die ausländische Presse systematisch mit Lügenmeldungen gegen Deutschland gespeist wird. Als wegen ihrer Bosartigkeit besonders bemerkenswert darf jedoch eine Meldung des „Marxistenblattes“ „People“ bezeichnet werden, das seinen Lesern erzählt, Deutschland habe innerhalb der letzten Tage etwa 500 besonders gefaschelte Männer und Frauen damit beauftragt, die englischen Rüstungs- und Flugzeugfabriken. Die Betroffenen seien „von einem geheimnisvollen Mann“, der vom Führer selbst (H) mit dieser Aufgabe betraut worden sei, ausgesucht worden. Sie würden wahrscheinlich als deutsche Touristen auftauchen und seien besonders darin geschult, sich als Kommunisten zu tarnen, um auf diese Weise aus den kommunistischen Arbeitern Geheimnisse herauszulocken.

Der Zweck dieser gemeinen Hetze ist klar ersichtlich. Durch diese verleumdende Lügenmeldung soll der vor der Welt in Wort und Tat bekundete Friedenswille des Führers verächtlich und gleichzeitig die englische Defensivkraft in ihrem Glauben an die Existenz der deutschen Verbandsbürgerschaft wankend gemacht werden. Wenn das Londoner „Marxistenblatt“ mit seiner gemeinen Unter-

haltung selbst vor der Person des deutschen Führers hauptes nicht halt macht, so stellt das eine unangenehme Beleidigung dar, gegen die das deutsche Volk entschieden den Widerstand einleitet. Angesichts dieser heuchlerischen Hetze wäre es wahrhaftig an der Zeit, die verantwortlichen Stellen in den betreffenden ausländischen Journalisten Strafgeldern ein für allemal ein sauberes Handwerk zu legen.

## Die zweite Minenexplosion

Diesmal ein französischer Dampfer betroffen.

Der 2000 Tonnen große französische Frachtdampfer „Marie Thérèse Leborgne“ (16 Seemeilen) wurde am Kap San Sebastian an der spanischen Küste eine Mine ausgelassen, die mit großer Gewalt explodierte und ein großes Feld hervorrief. Der Kapitän lies die Schotten dicht machen. Obwohl schwer beschädigt, konnte das Schiff so mit eigener Kraft den Hafen von San Sebastian erreichen. Von der 24köpfigen Mannschaft des Schiffes wurde niemand verletzt.

Das Unglück hat große Ähnlichkeit mit dem eines englischen Dampfers „Stanbury Castle“, der eine wahrscheinlich aus dem Hafen von Barcelona stehende Mine beschädigt wurde und mit Mitleid in den Hafen Port Vendres an der französischen Küste landen konnte.

## Versicherungsprämie wird erhöht

Nach einer Meldung des „Evening Standard“ die Versicherungsprämie der Versicherungs-gesellschafts für Schiffe, die die Straße von Gibraltar von 2 auf 5 Schilling erhöht werden, gegenwärtige Prämie nicht zur Deckung des durch die Beschädigung der Fracht oder etwaiger durch hervorgerufener Verluste ausreichte.

## Professor Burdhardt in Danzig

Der neue Danziger Völkerverbundskommissar, Professor Burdhardt, traf mit seiner Gattin in Danzig ein. In seiner Anwesenheit wurde er von Staatsrat Dr. Wöhrer, Vertreter der Danziger Regierung begrüßt. Von polnischer Seite war der diplomatische Vertreter Polens in Danzig, Dr. Bodo, zur Begrüßung auf dem Bahnhof erschienen.

Wir erobern die Straße

Wir erobern die Herzen

SA SS NSKK sammeln für das WAW

Am Donnerstag, den 4. März 1937  
ab nachmittags

## Konzert und Musterungsball

im Gasthaus Stöhr, Marktplatz

## Nachtragsabgabe zum Haushaltsplan 1936

Der Entwurf einer Nachtragsabgabe zum Haushaltsplan 1936 liegt vom 3. März 1937 ab eine Woche im Stadtbüro öffentlich aus.

Spangenberg, den 1. März 1937.

Der Bürgermeister: J. F. F. F.

Zur Konfirmation  
empfehle ich naturreine  
Rhein- und  
Moselweine  
vom Faß  
Karl Bender

Drucksachen  
liefert billig und schnell  
Buchdruckerei  
Hugo Munzer